



**Kompetenzzentrum  
Bildung im Strukturwandel**  
Netzwerkbüro Rheinisches Revier

## NEWSLETTER

**In eigener Sache**

**Aus der Region**

**Lesetipps**

**Hinweise  
und  
Berichte**

Liebe Leser:innen,

in dieser letzten Ausgabe unseres Newsletters im Jahr 2025 dürfen wir Ihnen nicht nur von unserem fünfjährigen Jubiläum berichten, sondern auch von einer guten Nachricht: Das Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier wird bis Ende 2029 durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) weitergefördert. Wir freuen uns darauf, Sie auch in den kommenden Jahren über unser Projekt auf dem Laufenden halten zu dürfen und gemeinsam mit Ihnen Bildung im Strukturwandel zu unterstützen!

Aus unseren Arbeitsprozessen berichten wir Ihnen über den aktuellen Stand des [Modellprojekts „Stärkung der BNE in der beruflichen Bildung“](#). Zudem stellen wir Ihnen den abschließenden [Ergebnisbericht](#) der Reihe “BildungsRAUM – Berufsorientierung im Übergangssektor“ vor.

In unserem [Interview](#) haben wir diesmal mit Danièle Hamdan aus unserem BBNE-Netzwerk gesprochen, die Schulleiterin am Berufskolleg Volksgartenstraße in Mönchengladbach ist. Sie spricht sehr spannend über ihre Perspektive auf berufliche Bildung im Strukturwandel.

Der [Datenbasierten Denkanstoß Nr. 11](#) widmet sich der Assistierte Ausbildung und den Dynamiken dieses arbeitsmarktpolitischen Instruments.

Weitere [Neuigkeiten aus der Region zum ersten Bürgerrat für das Rheinische Revier](#), [Lesehinweise](#) u.a. zum aktuellen Berufsbildungsbericht und [Veranstaltungsrückblicke](#) finden Sie wie immer am Ende dieser Ausgabe.

Schon jetzt wünschen wir Ihnen frohe Festtage, einen guten Übergang in das neue Jahr –und viel Freude beim Lesen!

Ihr Team vom Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier

**In eigener Sache**

## 5 Jahre KoBiS, 5 Jahre NBR

Der Strukturwandel in den drei großen Braunkohlerevieren Deutschlands beeinflusst Gesellschaft, Infrastruktur und Arbeitswelt, wodurch sich auch die Anforderungen an Bildung verändern.

Um die Regionen in diesem Prozess zu begleiten, initiierte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2020 das Kompetenzzentrum Bildung im Strukturwandel (Ko-BiS) mit drei Netzwerkbüros in der Lausitz, in Mitteldeutschland und im Rheinischen Revier. Seit fünf Jahren analysieren diese die regionalen Entwicklungen und geben Impulse für adäquate Bildungsstrategien im Transformationsprozess.

Das Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier (NBR) konnte in dieser Zeit viel dazu beitragen, die Region zu unterstützen. Entwickelt wurden beispielsweise Methoden, um zu prognostizieren, wie sich die Fachkräftesituation für die strukturwandelrelevanten Berufsgruppen entwickeln wird. Für die regionale Transformation im Rheinischen Revier besonders wichtig sind dabei die vom NBR identifizierten Fokusberufsgruppen. Die Analyseergebnisse legen auch nahe, wie wichtig die Rolle der Berufskollegs und der Erhalt der dortigen Ausbildungsgänge und -klassen für die Fachkräftesicherung sind.

Um Angebote der Berufsorientierung zielgruppengerechter weiterzuentwickeln, wurden Schüler:innenperspektiven im Übergangssystem an Berufskollegs erhoben, Impulse mit Praxisakteuren entwickelt und politische Stellschrauben zur Verbesserung identifiziert.

Außerdem haben wir auch die non-formale Bildungslandschaft im Rheinischen Revier systematisch in den Blick genommen, um sichtbar zu machen, welche Rolle außerschulische BNE und Demokratiebildung im Strukturwandel bereits spielen, welche Potenziale Akteur\*innen darin sehen und wo aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen neue Impulse erfordern.

### ...auf die nächsten 4 Jahre!

Wenn man auf die letzten Jahre zurückblickt, sieht man: Bildung kann viel bewegen – besonders im Strukturwandel. Gemeinsam mit Ihnen haben wir Ideen entwickelt, datenbasierte Impulse gesetzt, Netzwerke geknüpft und Projekte realisiert.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass das NBR ab 2026 für volle vier Jahre weiter gefördert wird – diesmal durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ). Das bedeutet: Wir können weiter gemeinsam mit Ihnen die Bildungslandschaft der Region gestalten und den Strukturwandel aus Bildungsperspektive begleiten – vernetzend, impulsgebend und praxisnah.

Wir freuen uns darauf, diesen Weg mit Ihnen fortzusetzen!



---

## Abschied aus dem NBR-Team: Marie Dufri Holmgaard

„Manchmal ändern sich die Dinge doch schneller, als man denkt und nicht, weil das, was man hat, nicht gut ist, sondern weil es Zeit ist, weiterzuziehen.“ Mit diesen Worten hat sich unsere Kollegin Marie Dufri Holmgaard im Oktober aus dem NBR-Team verabschiedet – ein Schritt, den wir mit großem Verständnis und guten Wünschen für ihre Zukunft begleiten.

Marie hat seit 2022 unser Projekt in den Themen BNE, Berufsorientierung und qualitative Datenerhebung sowie -auswertung unterstützt. Mit viel Freude und Enthusiasmus hat sie Veranstaltungen vorbereitet und moderiert, ihre Expertise in Vorträgen und Veröffentlichungen eingebracht und dabei immer die Zusammenarbeit im Team im Blick behalten. So konnten wir mit ihr ebenso gut wissenschaftliche Diskussionen führen wie Wikingerschach oder Spike Ball spielen.

Marie hat unser Team mit ihren Ideen, ihren analytischen, strategischen und konzeptionellen Fähigkeiten, ihrem Humor, ihrer Empathie und ihrer Freundlichkeit bereichert.

Wir wünschen ihr für diesen nächsten Abschnitt ihres Wegs das Allerbeste!

---

## Abschluss unserer Reihe „Berufsorientierung im Übergangssektor“: Letzter Ergebnisbericht und Impulse für eine strukturwandelrelevante Berufsorientierung veröffentlicht

Mit dem kürzlich erschienenen Ergebnisbericht „Zielgruppenspezifische Inhalte und Formate“ schließt das NBR die Publikationsreihe „**BildungsRAUM – Berufsorientierung im Übergangssektor**“ ab. Den Übergangssektor an Berufskollegs nutzen Schüler:innen, die nach der Schule keine direkte berufliche Anschlussperspektive haben. Er bildet damit eine der Brücken zwischen Schule und Beruf. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels gewinnt die Architektur dieser Brücke an Bedeutung: Wie muss die Berufsorientierung im Übergangssektor für einen erfolgreichen Übergang gestaltet sein?

Der Bericht zeigt eindrücklich, wie Schüler:innen diesen Raum erleben und welche Unterstützung sie benötigen. Im Fokus stehen die von den Schüler:innen selbst genannten Bedarfe und Perspektiven darauf, welche Art von Wissen sie von wem und in welchen Formaten brauchen, um eine gute Berufswahlentscheidung treffen zu können. Die Schüler:innen benennen klar, welche Formate ihnen helfen – etwa authentische Einblicke, persönliche Begleitung, zielgruppengerechte

Videos oder Peer-to-Peer-Angebote. Ebenso deutlich wird, welches Wissen sie jeweils brauchen: von Faktenwissen über Erfahrungswissen bis hin zu Passungswissen.

Hier kann der letzte Ergebnisbericht zu zielgruppenspezifischen Inhalten und Formaten einer Berufsorientierung im Übergangssektor heruntergeladen werden.

An die verschiedenen Ergebnisberichte der Reihe schloss sich ein mehrstufiger Interpretations- und Reflexionsprozess an. In Workshops mit Berufsberater:innen wurden die gewonnenen Erkenntnisse fachlich gespiegelt, diskutiert und weiterentwickelt. Die daraus hervorgegangenen Praxisimpulse wurden anschließend unter anderem gemeinsam mit Vertreter:innen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ strukturell eingeordnet und kontextualisiert.

Aus diesem intensiven Dialogprozess heraus veröffentlichen wir im Januar die Publikation „Impulse für einen strukturwandelrelevanten Berufsorientierung im Übergangssektor“. Die Impulse bieten Orientierung für Schulen, Fachkräfte und Steuerungsebene und laden dazu ein, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzugehen – etwa in der prozesshaften Begleitung von Schüler:innen im Übergangssektor, in der gezielten Stärkung von Entscheidungskompetenzen oder in der Erweiterung des Berufswahlspektrums im Kontext des Strukturwandels.

Die Impulse werden im Januar mit unserem nächsten Newsletter verschickt und sind dann auch auf unserer Website abrufbar.

Hier können Sie durch alle Berichte der Reihe „BildungsRAUM – Berufsorientierung im Übergangssektor“ stöbern.

---

## NBR-Modellprojekt „Stärkung der BNE in der beruflichen Bildung“ – Zwischenstand

Anfang des Jahres 2025 hat das Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier (NBR) einen Prozess angestoßen, der Berufskollegs, außerschulische Bildungsträger und die kommunale Bildungssteuerung zum Thema berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zusammenbringt. Das gemeinsame Ziel besteht darin, Nachhaltigkeit fest im beruflichen Lernen zu verankern und junge Menschen mit Zukunftskompetenzen auszustatten, die sie für die Herausforderungen des Strukturwandels im Rheinischen Revier und für die Arbeitswelt von morgen benötigen.

Zwischen Juni und September 2025 trafen sich in drei Workshops Vertreter:innen aus Schule, Zivilgesellschaft und Bildungsverwaltung zu einem intensiven Austausch zu BNE in der Berufsbildung. Der Auftakt brachte Projekte aus der vielfältigen BNE-Landschaft der Region zusammen und zeigte inhaltliche Anknüpfungspunkte und Gelingensbedingungen von Kooperationen zwischen Berufskollegs und außerschulischen BNE-Akteur:innen. Im zweiten Workshop diskutierten Lehrkräfte und Schulleitungen, wie BNE in Schulentwicklung und Unterricht stärker verankert werden könnte. Der dritte Workshop führte beide Seiten zusammen und brachte erste gemeinsame Ideen hervor, wie z.B. ein „Showroom Nachhaltige Berufe“, Exkursionen zu außerschulischen Lernorten oder Fortbildungsangebote für Lehrkräfte.

Der Prozess hat bis hierher klar gezeigt: Netzwerkbildung ist selbst ein Lernfeld. Deutlich wurde, welche Faktoren eine erfolgreiche Umsetzung von BNE in der beruflichen Bildung ermöglichen. Diesbezüglich müssen sich die Angebote inhaltlich gut in den berufsschulischen Unterricht eingliedern. Außerdem müssen Finanzierungsmöglichkeiten für BNE-Angebote und für Transportkosten bei Exkursionen geklärt werden. Es braucht klare Koordinierungsstrukturen und Kontinuität auf beiden Seiten, um langfristig tragfähige Kooperationen aufzubauen. Damit BNE-Inhalte sinnvoll in die didaktische Jahresplanung integriert werden können, müssen Berufskollegs und außerschulische BNE-Akteur:innen außerdem recht frühzeitig in die gemeinsame Planung gehen. Neben diesen Knackpunkten wurde aber auch sehr deutlich, dass dort, wo Austausch

gelingt, Vertrauen wächst und Ideen entstehen. So wird BNE für Berufskollegs anschlussfähig – fachlich wie organisatorisch.

Das NBR plant aktuell die nächsten Schritte im Prozess, den wir gemeinsam mit unseren Netzwerkpartner:innen im Jahr 2026 vertiefen werden. Dazu gehört, die ersten entstandenen Kooperationsideen weiterzuentwickeln und praktisch zu erproben sowie modellhafte Strukturen aufzubauen, die auch auf andere Regionen übertragbar sind.

Das NBR begleitet den Prozess dabei impulsgebend und analytisch, dokumentiert systematisch Lernprozesse und Good-Practice-Beispiele und zeigt auf, wie sich BNE praxisnah, strukturiert und langfristig in der beruflichen Bildung implementieren lässt.



## Interview mit Danièle Hamdan: Berufliche Bildung im Strukturwandel

Im NBR-Newsletter befragen wir regelmäßig unser Netzwerk im Rheinischen Revier zum Thema „Bildung im Strukturwandel“. In dieser Ausgabe haben wir mit Danièle Hamdan gesprochen. Sie ist Schulleiterin am Berufskolleg Volksgartenstraße in Mönchengladbach und ein wichtiger Teil unseres Netzwerks zur Stärkung von BNE in der beruflichen Bildung. Wir wollten von ihr wissen, ob es Fragen gibt, die sich im Zuge des Strukturwandels an Ihrem Berufskolleg neu stellen, welche zentralen Herausforderungen sich aktuell für junge Menschen in Ausbildung stellen, welche Chancen sich im Strukturwandel für die berufliche Bildung zeigen und wo sie den größten Bedarf zum Nachsteuern sieht.

Foto: Danièle Hamdan (© Iris Wiesmann)

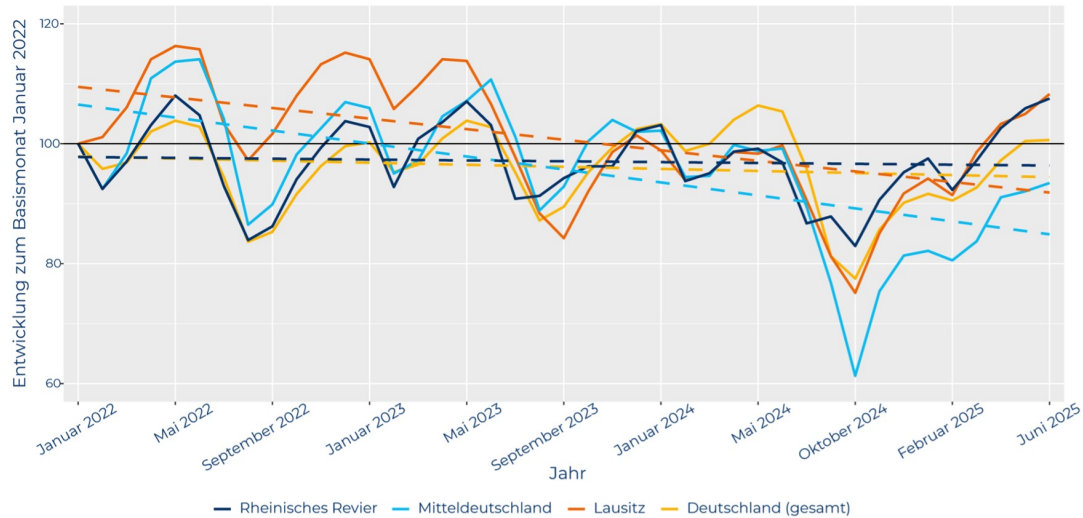
[Hier lesen Sie das vollständige Interview mit Danièle Hamdan auf unserer Website.](#)

---

## Datenbasierter Denkanstoß Nr. 11: Verstetigung und Ausweitung der Assistierten Ausbildung? Dynamiken eines arbeitsmarktpolitischen Instruments

Das 2020 in Kraft getretene „[Arbeit-von-Morgen-Gesetz](#)“ hat die zunächst 2015 befristet eingeführte „Assistierte Ausbildung“ verstetigt und ausgeweitet. Junge Auszubildende und

Ausbildungsinteressierte werden im Rahmen des Instruments durch Ausbildungsbegleiter:innen intensiv und individuell bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und der Durchführung der dualen Ausbildung unterstützt. Die adressierten Probleme der jungen Menschen sind vielfältig: Sozial-emotionale Bedarfe, Schwierigkeiten innerhalb des Betriebs, schulische und sprachliche Förderbedarfe und vieles mehr werden bearbeitet.



Monatgenaue Entwicklung der Förderung durch „Assistierte Ausbildung“ in den Revieren und Deutschland insgesamt. Daten: Bundesagentur für Arbeit, Darstellung und Berechnung: Katharina Knüttel.

Daten der Bundesagentur für Arbeit zeigen: Typisch für diese Förderung sind starke Monatsschwankungen im Jahresverlauf. In der Grafik sind für die drei Reviere und Deutschland insgesamt jeweils (1.) der Monatsindexwert zum Basismonat Januar 2022 und (2.) die lineare Trendlinie dargestellt. Regional zeigen sich Unterschiede: Während das Lausitzer Revier nahe am gesamtdeutschen Wert liegt, nutzen junge Menschen in Mitteldeutschland und im Rheinischen Revier das Instrument noch deutlich seltener. Der übergeordnete Trend ist leicht rückläufig, doch insbesondere im Rheinischen und Lausitzer Revier ist in den letzten Monaten ein deutlicher Aufwind zu beobachten.

Denkanstöße, die sich aus diesen Daten ableiten lassen, finden Sie hier.

## Aus der Region

### Die Landesregierung NRW startet den ersten Bürgerrat für das Rheinische Revier!

Mit dem Kabinettsbeschluss vom 16.09.2025 geht das Rheinische Revier einen wichtigen nächsten Schritt: Ein Bürgerrat soll im kommenden Jahr die Perspektiven der Menschen aus der Region sichtbarer in den Strukturwandelprozess einbringen. Was viele seit den Revierverträgen 1.0 (2021) und 2.0 (2023) fordern, wird jetzt konkreter: Die Stimmen der Bevölkerung bekommen einen institutionellen Platz im Prozess, statt nur punktuell gehört zu werden.

Der geplante Bürgerrat umfasst 100 Teilnehmende, die per kriteriengestütztem Losverfahren ausgewählt werden. So soll eine repräsentative Gruppe entstehen, die die Vielfalt der Region widerspiegelt. In einem rund zwölfmonatigen Verfahren, das von der ZRR moderiert wird, durchläuft der Bürgerrat vier Phasen – von Vorbereitung über Diskussionswochenenden bis hin zur Übergabe der Empfehlungen. Das Wirtschaftsministerium nimmt die Bewertungen und Empfehlungen stellvertretend für die Landesregierung entgegen und gibt dazu eine Stellungnahme

ab.

Wichtig zu wissen ist: Der Bürgerrat entscheidet nicht, sondern kommentiert, reflektiert und entwickelt Empfehlungen, die anschließend vom Wirtschaftsministerium für die Landesregierung ausgewertet werden. Er ersetzt somit keine bestehenden Gremien, sondern ergänzt sie um eine demokratische, bürgernahe Stimme.

Ein Bürgerrat kann mehr als ein Beteiligungsinstrument sein. Im besten Falle, befähigt der Rahmen des Bürgerrats dazu, miteinander gesellschaftliche Bedarfe zu ergründen, Perspektiven zu wechseln und gemeinsam Lösungsvorschläge zu entwickeln. Für das Rheinische Revier könnte der Bürgerrat so zu einem verbindenden Element zwischen Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung werden.

Einen wichtigen Impuls zur aktuellen Debatte um den nun beschlossenen Bürgerrat im Rheinischen Revier lieferte Dr. Maren Krätzschar bei einem Vortrag im Landtag NRW im November. In ihrer [Dissertation](#) untersuchte sie die zivilgesellschaftliche Beteiligung in den Braunkohlerevieren Rheinland und Lausitz – und kommt zu einem klaren Befund: Trotz tiefgreifender Veränderungen fehlen bislang echte partizipative Erweiterungen. Verfahren bleiben häufig hinter demokratischen Mindeststandards zurück, wodurch Vertrauen schwindet und populistische Erzählungen an Boden gewinnen können.

Hier geht es zum schriftlichen Bericht zum Thema Strukturwandel für die Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie am 01.10.2025.

## Lesetipps

### Stellungnahmen zum Berufsbildungsbericht 2025

Der aktuelle [Berufsbildungsbericht](#) zeigt erneut, wie groß die Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt sind: Während zehntausende Jugendliche keine passende Ausbildungsstelle finden, bleiben gleichzeitig ähnlich viele Ausbildungsplätze unbesetzt. Diese Entwicklungen verschärfen den Fachkräftemangel – und treffen besonders junge Menschen ohne stabile Anschlussperspektive.

[Der BIBB-Hauptausschuss unterstreicht in seiner gemeinsamen Stellungnahme](#) die große Bedeutung der beruflichen Aus- und Fortbildung – sowohl für Unternehmen als auch für die kommenden Generationen. Angesichts des wachsenden Fachkräftebedarfs fordert er deutliche politische Impulse zur Stärkung der Berufsbildung. Dazu zählen insbesondere: die Verringerung von Passungsproblemen auf dem Ausbildungsmarkt, eine stärkere Verankerung der Berufsorientierung an allen Schulformen sowie die konsequente Förderung der Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.

[Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit betont in seiner eigenen Stellungnahme](#) zum Berufsbildungsbericht 2025 darüber hinaus, wie wichtig ein starkes, qualitativ hochwertiges Übergangssystem ist, das Jugendliche individuell begleitet, sozialpädagogisch unterstützt und ihnen den Weg in eine Ausbildung öffnet. Gefordert werden unter anderem eine wirksame Ausbildungsgarantie, bessere sozialpädagogische Coaching-Angebote, eine engere Zusammenarbeit in den Jugendberufsagenturen sowie ein Übergangssystem, das sich stärker an den tatsächlichen Bedürfnissen der Jugendlichen orientiert. Auch regionale Unterschiede, berufliche Ungleichgewichte und Informationsdefizite in der Berufsorientierung müssten systematisch adressiert werden.

In dem Bericht „Forschen und Fördern im Blick 2025“ vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gibt das Kompetenzzentrum Regionalentwicklung (KRE) Einblick in die aktuellen Projekte rund um den Strukturwandel in den drei deutschen Kohleregionen. Die Beiträge bieten spannende raumwissenschaftliche und planerische Perspektiven – von datenbasierten Analysen bis zu praktischen Ansätzen für regionale Transformationsprozesse. Wer einen fundierten Überblick über aktuelle Herausforderungen, Ansätze und Potenziale der Kohleregionen sucht, findet in der Rubrik „Für eine gelingende Transformation der Kohleregionen“ eine kompakte, wertvolle Orientierung.

Das KRE wurde 2022 in Cottbus gegründet und begleitet den Strukturwandel mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten wie qualitätsgesicherte Daten, raumsensible Prozess- und Wirkungsforschung, Raumpartnerschaften für lokale Handlungsfähigkeit sowie Kommunikation als Motor für Zusammenarbeit und Lernen. Ziel ist es, aus den Erfahrungen in Lausitz, Mitteldeutschland und Rheinischem Revier übertragbares Transformationswissen für Deutschland und Europa zu gewinnen.

Die vollständige Ausgabe steht hier als PDF zur Verfügung.

Im kürzlich erschienenen [1. Transformationsbericht](#) vom Kompetenzzentrum Regionalentwicklung des BBSRs finden Sie außerdem spannende Zahlen aus dem Revier-Monitoring, Analysen zur Beschäftigungsentwicklung, Ergebnisse einer sozialen Netzwerkanalyse zur Forschungsförderung etc.

## Hinweise und Berichte

### Eindrücke aus der Fachkonferenz „Zivilgesellschaft und Kommune: Gemeinsam Bildungslandschaften gestalten“

Am 5. und 6. November 2025 trafen sich über 250 Akteur:innen aus Kommunen, Bildungsinstitutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Bonn zur Fachkonferenz der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement. Diskutiert wurde die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen und Engagierter in kommunalen Bildungslandschaften. Im Fokus stand, wie Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure effektiv zusammenarbeiten können, um Bildung vor Ort zu gestalten, Netzwerke zu stärken und Partnerschaften tragfähig aufzubauen.

Das NBR beteiligte sich an Workshops zu Partnerschaften für starke BNE-Landschaften und zu Analysemöglichkeiten für das kommunale Bildungsmonitoring und brachte dabei Erfahrungen aus der Vernetzung von Berufskollegs und zivilgesellschaftlichen Akteuren ein. Deutlich wurde: Zukunftsfähige Bildungslandschaften entstehen, wenn Engagement vor Ort Wertschätzung erfährt, Kommune und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe zusammenarbeiten und stabile Netzwerke sozialraumorientiert aufgebaut werden.

In der [konferenzbegleitenden Broschüre](#) vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) lassen sich zentrale Potenziale und Handlungsoptionen zivilgesellschaftlichen Engagements in kommunalen Bildungslandschaften nachlesen.

Hier ist außerdem eine ausführliche Dokumentation der Workshops zu finden.

---

Rückblick: BNE-Festival NRW 2025 in Hamm – Lokal.Global.BNE

Welche Themen treiben die BNE-Community aktuell um – und wie können wir gemeinsam wirksam werden? Beim BNE-Festival 2025 in Hamm haben wir zwei Tage lang Impulse aus Praxis und Forschung gesammelt – vom **Whole School Approach** über **dekoloniale Perspektiven** bis hin zu **KI-Kompetenzen** und **nachhaltigem Engagement am Arbeitsplatz**. Das BNE-Festival 2025 hat einen hoffnungsfrohen Eindruck bei uns hinterlassen, denn es zeigte, wie vielfältig, engagiert und zukunftsorientiert die BNE-Landschaft in NRW ist. Und es machte Mut, BNE als gemeinschaftliche Aufgabe zu verstehen – mit einer klaren Vision für eine nachhaltige Zukunft im Sinne der UN-Agenda 2030.

Hier geht es zu den Eindrücken und Impulsen, die wir vom NBR mitgenommen haben.

Die BNE-Agentur NRW hat außerdem einen ausführlichen Festivalrückblick zusammengestellt, der einlädt in den vielen vertretenden Projekten der BNE in Nordrhein-Westfalen zu stöbern.



Foto: NBR beim BNE-Festival 2025 (© MUNV & SUE / Andi Weiland)

---

## Grüne Berufe im Fokus: die Jahreskonferenz Netzwerk Grüne Arbeitswelt

Das NBR war auch in diesem Jahr wieder bei der Jahreskonferenz des Netzwerks Grüne Arbeitswelt, diesmal in der **DASA Dortmund** – ein spannender Ausstellungsort zur Geschichte der Arbeit im Wandel und zur Berufsorientierung. Der persönliche Austausch auf der Konferenz zeigt immer wieder: Neben der Arbeit über das Jahr hinweg entstehen bei den Workshops neue Ideen, Lösungsansätze und wertvolle Kontakte, die sich digital viel schwerer entwickeln lassen.

In einem Workshop zur Frage „Wo sind die Fachkräfte?“ wurde viel diskutiert, wie sich tragfähige Unternehmenskooperationen für eine praxisorientierte Berufsorientierung aufbauen lassen. Dabei zeigten die Erfahrungen der Teilnehmenden eindrücklich, wie dringend neue Konzepte für die Fachkräftegewinnung auch im Umwelt- und Klimaschutz gebraucht werden – und wie eine praxisnahe Zusammenarbeit zwischen Schulen, Unternehmen und anderen Akteuren die grüne Berufsorientierung stärken kann.

Hier geht es zur **gemeinsamen Plattform des Netzwerks Grüne Arbeitswelt** mit vielen Angeboten und Materialien zur Berufsorientierung, Fachkräfteentwicklung und Ausbildung in nachhaltigkeits- und zukunftsorientierten Berufsfeldern. Stöbern lohnt sich!

**Spannende Studien und Materialien finden Sie auf unserer Website.**

**Sie möchten Ihre Neuigkeiten über unseren Newsletter in die Region tragen? Kontaktieren Sie uns gerne:**

**Kerstin Schneider**

Öffentlichkeitsarbeit

[kerstin.schneider@bildung-rheinisches-revier.de](mailto:kerstin.schneider@bildung-rheinisches-revier.de)

**Nele Steffen**

Bildung für nachhaltige Entwicklung & Öffentlichkeitsarbeit

[nele.steffen@bildung-rheinisches-revier.de](mailto:nele.steffen@bildung-rheinisches-revier.de)

**Fabian Möcking**

Öffentlichkeitsarbeit

[fabian.moeking@bildung-rheinisches-revier.de](mailto:fabian.moeking@bildung-rheinisches-revier.de)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung, Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend



Kompetenzzentrum  
**Bildung im Strukturwandel**  
Netzwerkbüro Rheinisches Revier



ISA e. V. – Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier | Dr. Rabea Pfeifer | Friesenring 40 | 48147 Münster [info@bildung-rheinisches-revier.de](mailto:info@bildung-rheinisches-revier.de) | [www.bildung-rheinisches-revier.de](http://www.bildung-rheinisches-revier.de)

V.i.S.d.P: Prof. Dr. Judith Haase, 1. Vorsitzende ISA e.V.

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) abbestellen.